

Dem Gemüse auf der Spur

Verbände und Handel gehen neue Wege bei der Lebensmittelrückverfolgung

Von Werner Bruckner

Nachdem die Reblaus im europäischen Weinbau zu dramatischen Verwüstungen geführt hatte, trafen sich im Jahre 1874 Winzer aus vielen europäischen Ländern. Sie suchten gemeinsam in Montpellier nach Mitteln zur Bekämpfung des Insekts. Einige Jahre später schrieb die Madrider Konvention schon strafrechtliche Konsequenzen bei falschen Herkunftsangaben für Wein vor. Heute sorgen Informations- und Kommunikationstechnik (ICT) für transparente Lieferketten in der Lebensmittelbranche.

Verbraucher macht

Nach einer Studie der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Deloitte konzentriert sich der globale Einzelhandel mittlerweile mehr auf die Bewältigung neuer, branchenspezifischer Risiken als auf Gewinn und Wachstum. Jochen Kuhnert, einer der Autoren von „2006 Global Powers of Retailing“ und Leiter Retail Practice bei Deloitte: „Die Großen der Branche – dazu zählen auch Hersteller von Gebrauchsgütern – benötigen ein Medienprofil, das sie verantwortungsvoll und gesellschaftlich engagiert zeigt. Sie wollen keine Verbraucherboykotte, politische Rückwirkungen und noch strengere gesetzliche Rahmenbedingungen riskieren.“

Länderübergreifende Vereinbarungen, Strafandrohungen und Kontrollen greifen seit langem in die Lebensmittelwirtschaft ein. Seit 2005 fordert die EU lückenlosen Herkunftsnachweis aller Lebensmittel. Wichtige Motive seien, so der Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde (BLL), die ökonomische und unterneh-

menspolitische Notwendigkeit zur Schadensbegrenzung und Vertrauensbildung. Laut Verordnung müssen die Unternehmen ihre Lieferanten und gewerblichen Abnehmer über geordnete Ein- und Ausgänge der Waren identifizieren und sämtliche Vorgänge dokumentieren.

Zentrale Warenrückverfolgung

Diesen Minimalanforderungen können beispielsweise Bauernhöfe oder kleinere Betriebe schon mit den sogenannten Acker Schlagkarteien erfüllen. Dabei dokumentiert jede Produktionsstufe für sich, der Datenaustausch erfolgt über Lieferscheine, und die Rückverfolgung geht nur durch Vor-Ort-Recherche. Neben diesem Papierweg existiert eine Fülle von elektronischen Lösungen. Mit ihnen lassen sich die Vorgaben etwas besser verwirklichen, aber sie gestatten keine durchgehende Rückverfolgung im Schadensfall. Außerdem stellt bei solchen dezentralen Informationssystemen das schwächste Glied innerhalb der Lieferkette das höchste Risiko dar. Das kann der Rechner eines kleinen Betriebes sein, der gerade mit Virenbefall zu kämpfen hat, oder der urlaubsbedingte Ausfall einer IT-Insellösung.

Als erster ICT-Dienstleister bietet T-Systems darum ein zentrales System für die Rückverfolgung von Waren an. „In das zentrale Rückverfolgungssystem Commodity Online Services (COS) pflegen alle Beteiligten ihre jeweiligen Daten selbst ein. Am Ende der Produktions- und Lieferkette stehen lückenlose Herkunftsinformationen, beispielsweise über eine Lebensmittelcharge, online zur Verfügung. Damit können Rückverfolgungsmaßnahmen innerhalb weniger Mil-

lisekunden durchgeführt werden“, betont Dr. Herbert Machill, Senior Executive Vice President der Industry Line Services bei T-Systems und Interimsgeschäftsführer der Transparent Goods GmbH. In dieser Gesellschaft bündelt T-Systems seit Februar seine Lösungsfamilie Commodity Online Services (COS). Nicht computerisierte Teilnehmer der Lieferkette können ihre Informationen über ein Kunden-Center per Brief, Fax oder Telefon einstellen. Große Produzenten, Handelsketten und Einzelhändler hingegen, können standardisierte Schnittstellen für ihre Warenwirtschafts- oder Datenbank-Systeme nutzen. „Mit COS können wir das Massenkundengeschäft mit den höchsten Sicherheitsanforderungen bewältigen und abwickeln“, sagt Machill.

Sichere Lieferketten

Wer Informationen ins zentrale System einpflegt, der bestimmt auch, wer diese einsehen darf. Für den Inhalt stehen, wie bisher auch, die jeweiligen Betriebe und Beteiligten gerade. Gleichzeitig gelten nach wie vor die jeweiligen Qualitäts- und Gütesiegel von EurepGAP, einer Händler-, Erzeuger- und Lieferanteninitiative mit mehr als 42 000 Mitgliedern in 65 Ländern, vom DFHV, dem Deutschen Fruchthandelsverband, und anderen. „Unter dem Programm 4fresh bauen wir derzeit eine stufenübergreifende Qualitätssicherungsstrategie in der Branche auf. Wir schaffen ein System, das die Realität des Marktes spiegelt und alle Akteure der verschiedenen Produktions- und Handelsstufen einbindet“, sagte der Geschäftsführer des Verbandes, Ulrich Boysen, bei der Vertragsunterzeichnung mit T-Systems über den Aufbau und Betrieb einer Rückstandsdatenbank für Obst und Gemüse auf der Fruit Logistica 2006 in Berlin.

„Die zunehmende Globalisierung von Beschaffung und Betrieb bringt komplexere und stärker fragmentierte Lieferketten mit sich“, bemerkt Jochen Kuhnert von Deloitte. Die Kernfrage laute zwar weiterhin, wie hohe Servicequalität zu möglichst geringen Kosten sicherzustellen sei. Wer aber mit Lebensmittelskandalen das Vertrauen der Kunden erschüttere, der habe sowieso verloren.

